

# Unternehmerfrauen: Mehr handwerken, weniger verwalten

UFH-Präsidentin Ruth Baumann ist zu Gast bei einem Gesprächsabend in Friedrichshafen

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) haben zusammen mit der Kreishandwerkerschaft Bodenseekreis zu einem handwerkspolitischen Gesprächsabend der besonderen Art eingeladen. Gastreferentin war Ruth Baumann, Präsidentin des UFH-Landesverbandes Baden-Württemberg, dem Netzwerk für Frauen im Handwerk und Mittelstand.

Ruth Baumann ist laut Pressemitteilung der UFH Prokuristin eines familiengeführten Betriebes und eine bodenständige Unternehmerfrau. Als Kämpferin in der Politik setze sie sich für die konkreten Belange der Handwerksunternehmen ein. Baumann fordert in der Politik nicht nur die Abgeordneten in Brüssel, Berlin und Stuttgart auf, Themen klar auf den Punkt zu bringen, sondern auch „die getroffenen Entscheidungen in ihren Auswirkungen auf das Handwerk fertig zu denken“. Beispielhaft hierfür ist die aktuelle Diskussion um den Diesel- beziehungsweise Benzinmotor. Während diese Arten der Antriebsformen laut UFH stigmatisiert werden, obwohl Alternativen nur begrenzt vorhanden seien, sträube sich die Politik bei einer Forderung nach Sofortabschreibung dieser Fahrzeuge und Maschinen, kritisierte Baumann.

Mittelstand vermag viel zu leisten. Es seien aber oft die „Gängelungen“ der Bürokratie, die diese Fähigkeit ausbremsen. Die seit Jahrzehn-

ten versprochene Entbürokratisierung seitens der Politik ist, so Baumann weiter, in der betrieblichen Praxis nicht spürbar.

## Nicht nur Personalnummer

Jüngstes Beispiel hierfür ist die Datenschutzgrundverordnung. „Bei aller Zustimmung zu einem sorgsamem Umgang mit Daten sollte man doch bei den Anforderungen das Ehrenamt oder den Handwerksbetrieb

nicht auf gleiche Stufe wie Internet-suchmaschinen stellen“, heißt es weiter. In diesen Betrieben sei der Mitarbeiter nicht nur eine Personalnummer, sondern man lebe und arbeite zusammen. Es zeuge schließlich von menschlichem Miteinander und Nähe, wenn auch der Geburtstag Erwähnung findet. Hierzu bedürfe es eigentlich keiner gesetzlichen Regelungen, sondern eher des gesunden Menschenverstandes, heißt es wei-

ter. Egal ob es um das Geschäftsgeheimnisgesetz, die Berechnung der Rundfunkgebühren, Statistiken, Leistungsverzeichnisse mit mehr Vorbemerkungen denn Ausschreibungstext oder inflationäre Bescheinigungen geht, sagt Baumann: „Man kann alles auch übertreiben.“ Das aufwendige Erfassen, Verarbeiten, Kontrollieren und Speichern von Daten im Handwerk nehme immer mehr überhand. Im Zeitalter des Facharbeitermangels sollte man auch seitens der Politik überlegen, ob es sinnvoller ist, zu „handwerken“ oder zu verwalten.

Die heutige Zeit ist sehr schnelllebig. Fort- und Weiterbildung ist stets auf der Tagesordnung und oft ist das Handwerk schneller unterwegs als manche Verwaltung und die Parlamente. „Unsere Betriebe denken in Generationen und nicht in Quartalen oder Legislaturperioden“, so Ruth Baumann, „dies sollte sich die Politik, die Rahmenbedingungen setzt, als Messlatte für ihr eigenes Handeln setzen“. Wenn es zudem noch gelingt, Frauen im Handwerk einzubinden, kann dies Grundlage für die Übernahmebereitschaft der nächsten Generation sein



Claudia Schön (erste Vorsitzende UFH, Arbeitskreis Friedrichshafen) und Ruth Baumann (Präsidentin des ufh Landesverbandes Baden-Württemberg)

FOTO: UFH

Weitere Informationen zu den Unternehmerfrauen im Handwerk gibt es bei Claudia Schön, Telefon 07542 / 930 50, oder unter [www.ufh-bw.de](http://www.ufh-bw.de)